

Elena Frick

# ENTDECKUNGSREISE ZU RUSSLAND-DEUTSCHEN DIALEKTEN

## ODER „WAS WEIß ICH ÜBER DIE SPRACHE MEINER VORFAHREN?“ – EINE KLEINE ANLEITUNG ZUR NUTZUNG DES ONLINEPORTALS „RUSSLANDDEUTSCH“

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Pragmatik am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.

– *Andreas, wo isch de Wedro? I muss die Pomadoore wescha.*  
– *I woiss net. Kuck da driwwe, in letne kuchne. I geh jetzt ins Makasiin.*

(Auszug aus einer Unterhaltung zwischen meinen Großeltern, die aus einem deutschen Dorf im Kaukasus stammen)

„Oma, welche Sprache spricht ihr, Opa und du?“, wollte ich wissen, als ich erneut meine Sommerferien bei den Großeltern in Starokamyschinsk<sup>1</sup> verbrachte. „Deutsch“ war die Antwort. „Von wegen Deutsch“, dachte ich als junges Mädchen, „Deutsch klingt anders.“ Ich hatte nämlich schon seit drei Jahren Deutschunterricht in der Schule. „Dann solltest du ‚Eimer‘ sagen und nicht ‚Wedro‘!“, korrigierte ich meine Oma. „Und warum eigentlich ‚Wédro‘? Auf Russisch heißt das doch ‚Wedró‘...“. Ich amüsierte mich darüber, dass meine Großeltern ‚Wédro‘ statt ‚Wedró‘ oder ‚Pomadoore‘ statt ‚Pomidory‘ (Tomaten) sagten. Den Rest verstand ich damals gar nicht. Das war eine ‚Geheimsprache‘, die nur meine Großeltern und meine Mutter beherrschten. Und noch einige Nachbarn, die sich als Deutsche bezeichneten.

Erst Jahre später, als ich mit meiner Familie als Russlanddeutsche nach Deutschland ausgewandert und durch mein Germanistikstudium in Heidelberg mit dem Thema Sprachinselforschung in Berührung gekommen bin, ist mir die merkwürdige Sprache meiner Großeltern bewusst und wertvoll geworden. Mich fasziniert allein schon die Tatsache, dass deutsche Dialekte im 18. Jahrhundert nach Russland gebracht wurden und sich über 200 Jahre lang in russischsprachiger Umgebung, isoliert vom deutschen Sprachraum, entwickelt haben. Ungewöhnliche Aussprache der Wör-

ter, neue Wortbedeutungen und kreative Sprachmischungen, die das Russlanddeutsche kennzeichnen, bringen einen zum Staunen und machen die Neugier auf diese heutzutage selten gewordene und vom Aussterben bedrohte Sprache noch größer.

### Motivation

Russlanddeutsche Aussiedler und ihre Sprache gehören schon seit langem zu den Forschungsthemen des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim.<sup>2</sup> Die Ergebnisse der Forschungsprojekte (für ein Beispiel siehe Abb. 1) sind nicht nur für die Sprachwissenschaft und Lehre von Bedeutung, sie richten sich an einen breiten Interessentenkreis und insbesondere aber auch an Russlanddeutsche selbst.

Seit 2014 wird am IDS auch an einem Internetportal gearbeitet, das zu einem wichtigen Informationsinstrument über die russlanddeutsche Sprache werden soll. Das Konzept sieht die Erstellung einer Webseite vor, die wissenschaftlich fundierte Informationen zur Geschichte, Verbreitung und Struktur russlanddeutscher Dialekte inklusive Hörproben sowie einen Einblick in den Wortschatz dieser Mundarten liefert. Das Portal wurde im Jahr 2016 für die Öffentlichkeit freigeschaltet. Die Inhalte des Portals sind also frei zugänglich und stehen allen Interessierten über ein Wiki-Web unter <http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch> zur Verfügung (vgl. Abb. 2).

Es gibt bestimmt viele Russlanddeutsche, die nach Deutschland – in ihre historische Heimat – zurückgekehrt sind und jetzt mehr über ihre Vorfahren und ihre Sprache erfahren möchten. Sie stellen sich wahrscheinlich, genauso wie ich, viele Fragen, z. B.:

Nina Berend / Elena Frick

## DIALEKTWANDEL UND VERÄNDERUNG DER INDIVIDUELLEN VARIETÄTENREPERTOIRES

Ergebnisse und Materialien einer empirischen Untersuchung zur Standard/Dialekt-Variation bei russlanddeutschen Aussiedlern in Deutschland



IDS INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE

amades

Abb. 1: Die Publikation aus dem Forschungsprojekt „Migration und Mehrsprachigkeit, migrationsbasierte Varietäten des Deutschen“

- Woher kommen meine Vorfahren und welchen Dialekt haben sie gesprochen?
- Was war das für eine Sprache? Was kennzeichnet z. B. das russlanddeutsche Schwäbisch und warum verstehen einheimische Schwaben die russlanddeutschen Schwaben nicht immer?

Im Folgenden möchte ich auf diese zwei Fragestellungen eingehen und zeigen, wie man die Antworten im Portal „Russlanddeutsch“ recherchieren kann. Doch zunächst soll das Portal selbst kurz vorgestellt werden.

### Zur Entstehung des Online-Portals „Russlanddeutsch“

Die Idee zum Online-Portal „Russlanddeutsch“ entstand aufgrund des hohen Interesses an russlanddeutschen Dialekten. Das zeigten z. B. viele Anfragen, die über die Jahre am IDS diesbezüglich eingegangen sind. Angefragt haben in erster Linie Hochschuldozenten und Studierende, die Informationen darüber wünschten, wo sie ein Korpus russlanddeutscher Dialekte für die Verwendung in ihren Lehrveranstaltungen bzw. ihren Studienarbeiten finden könnten. Aber auch Vertreter anderer Berufe, die mit russlanddeutschen Aussiedlern zu tun haben, suchten am IDS nach Auskunft.<sup>3</sup>

Trotz des breiten Interesses an russlanddeutschen Dialekten fehlt es an öffentlich zugänglichen, im besten Fall online verfügbaren Informationen. Ein besonderer Bedarf bestand u. E. an:

Sprachkorpora bzw. Audiodateien, die Auskunft über den konkreten Klang russlanddeutscher Dialekte geben könnten;<sup>4</sup> lexikalischen oder grammatischen Nachschlagewerken, wie z. B. ein Wörterbuch russlanddeutscher Dialekte.

## RUSSLANDDEUTSCHE DIALEKTE STOßEN AUF GROßES INTERESSE

Die IDS-Plattform zu Sprache und Dialekten der Russlanddeutschen soll nun diesem Bedarf zumindest teilweise gerecht werden.

Mit finanzieller Unterstützung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)<sup>5</sup> konnte dieses Vorhaben nun verwirklicht werden. Im Rahmen des IDS-Projekts „Elektronisches Wörterbuch. Ein Online-Informationsangebot zu Sprache und Dialekten der Russlanddeutschen“<sup>6</sup> (Leitung Prof. Dr. Nina Berend) entstand das Portal „Russlanddeutsch“ und somit eine umfangreiche Dokumentation der deutschsprachigen Dialektlandschaft der Russlanddeutschen.

IDS INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE

Sprung Suchen Deutsch

Russlanddeutsch

TWiki > Russlanddeutsch Web > WebHome (2018-03-08, ElenaFrick)

### Online Recherche- und Informationsangebot „Russlanddeutsch“

**RuDiDat**

Die deutsche Sprache war in Russland seit den ersten Einwanderungswellen von Deutschen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis in die 1990er-Jahre des 20. Jahrhunderts verbreitet. Es waren vor allem die deutschen Dialekte oder Mundarten, die in verschiedenen Regionen Westrusslands im Zarenreich verbreitet waren und die nach dem Zweiten Weltkrieg in der östlichen Sowjetunion in den bis zuletzt intakten deutschen Sprachinseln gesprochen wurden. Durch die russischsprachige Umgebung und ihre Mischung untereinander und besonders auch durch die jahrhundertelange Existenz als „Sprachinsel-Mundarten“ ohne direkte Einflüsse der deutschen Standardsprache haben diese Dialekte eine eigenartige Entwicklung eingeschlagen und unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht von den binnendeutschen Dialekten im deutschen Sprachraum.

Startseite  
Inhaltsverzeichnis

TEIL I

- Über RuDiDat
- Empirische Basis
- Korpusaufbereitung
- Konventionen
- Recherche
- RD-Verzeichnis
- HD-Verzeichnisse
- HD → Hessisch
- HD → Schwäbisch
- HD → Bairisch
- HD → Südrfränkisch
- HD → Wolhynisch
- HD → Niederdeutsch
- HD → Pfälzisch
- Dialektvergleich
- Russzismen
- Code-Switching

Abb. 2: Online Recherche- und Informationsangebot „Russlanddeutsch“



Abb. 3: Der Typ des Aufnahmegeräts, das für die Sprachaufnahmen des russlanddeutschen Dialektkorpus verwendet wurde

### Zum Aufbau des Online-Portals „Russlanddeutsch“

Das Portal „Russlanddeutsch“ ist nicht nur eine Informationswebseite, sondern es erlaubt einen Zugang zu einer Sammlung historischer Sprachaufnahmen des Russlanddeutschen.<sup>7</sup> Es handelt sich dabei um spontansprachliches authentisches Audiomaterial, das in der ehemaligen Sowjetunion zwischen 1960 und 1990 im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte, hauptsächlich unter der Leitung von Hugo Jedig (Omsk), erhoben wurde.

Damals, als in Sibirien und Kasachstan noch intakte deutsche Siedlungen existierten, reisten die Mitarbeiter der Forschungsprojekte mit einem für heutige Verhältnisse sehr großen und schweren Aufnahmegerät (siehe Abb. 3) in diese meist ländlichen, von Großstädten weit entfernten Gebiete, um die Sprache der Russlanddeutschen zu dokumentieren. Die Reisen waren abenteuerlich und nicht ungefährlich: Wegen der damaligen Verkehrsbedingungen konnten Erhebungsorte nur unter schwierigen Umständen erreicht werden (Näheres dazu vgl. Berend 2011 und Portal „Russlanddeutsch“ unter <http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/ErhebungDesDialektkorpus>).

Anfang der 1990er Jahre wurden diese Dialektaufnahmen in Deutschland am IDS digitalisiert und systematisch für Sprachrecherchen aufbereitet. Es wurden dabei repräsentative Wortlisten erstellt, die einerseits den vielfältigen Wortschatz der russlanddeutschen Dialekte widerspiegeln und andererseits komfortable Recherchemöglichkeiten im Dialektkorpus darstellen. Diese Wortlisten wurden unter dem Namen RuDiDat (**R**usslanddeutsche **D**ialekt**D**atenbank) in das Portal „Russlanddeutsch“ integriert.

Die Wortlisten enthalten je nach Typ zwischen 278 und 9.099 Stichwörter, die alphabetisch und teilweise nach Wortarten sortiert werden können. Jedes Stichwort ist durch Tonbelege aus dem Korpus dokumen-

## Sauerkrautköpfe - Zniile

*\*Zniile das ist Krout do nemmt mr so so Haipe nemmt mr unt in der Mitt schmäit*

Sauerkrautköpfe das ist Kraut da nimmt man so so Krautköpfe nimmt man und in

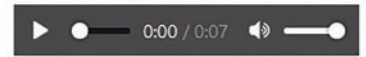


Abb. 4: Beispiel eines Dialektwortes aus dem russlanddeutschen Schwäbisch

tiert und kann sowohl einzeln als auch im Kontext angehört werden. Die Originaläußerungen der Dialektsprecher sind auch schriftlich durch eine aussprachenahere Transkription dargestellt und enthalten eine entsprechende Übersetzung ins Hochdeutsche (siehe Abb. 4).

Insgesamt gibt es zehn verschiedene Stichwortverzeichnisse. Das sind:

- 1) Dialektwortverzeichnis des Gesamtkorpus,
- 2-8) Hochdeutsche Stichwortverzeichnisse der sieben einzelnen russlanddeutschen Dialekte (Hessisch, Schwäbisch, Bairisch, Südfränkisch, Wolyniendeutsch, Niederdeutsch, Pfälzisch),
- 9) Dialektkontrastive Darstellung des ausgewählten Wortschatzes,
- 10) Liste von Russizismen und deutsch-russischen Mischwörtern.

Außer den Stichwortverzeichnissen werden im Portal „Russlanddeutsch“ noch zwei weitere Recherchemöglichkeiten im russlanddeutschen Dialektkorpus angeboten: „korpusbasierte Code-Switching-Recherche“ (eine KWIC-ähnliche Darstellung der Passagen, bei denen Sprecher aus der deutschen Sprache ins Russische wechseln) und „Erzählungen“ (größere Audioausschnitte aus dem russlanddeutschen Dialektkorpus, die direkt im Internetbrowser abgespielt werden können).

### Recherchebeispiel

Wie oben bereits angedeutet, komme ich jetzt zu den vorher genannten Fragestellungen (vgl. Motivation) zurück und begeben mich auf eine kleine Stöbertour durch das Portal zu Sprache und Dialekten der Russlanddeutschen, um Antworten auf diese Fragestellungen zu finden.

Wenn man sich auf der Startseite des Portals (siehe Abb. 2, S. 21 dieses Beitrags) befindet, sieht man links ein Navigationsmenü in einem grauen Panel hinter-

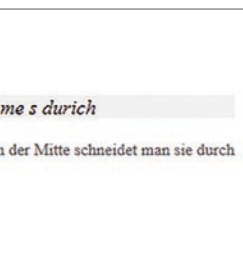


Abb. 5: Hilfe zur Navigation im Portal „Russlanddeutsch“: Navigationsleiste (in rot markiert)

legt. Dieses Navigationsmenü dient ausschließlich zum schnellen Öffnen der am meisten benutzten Seiten. Um sich einen vollständigen Überblick über die Struktur des Portals zu verschaffen, empfiehlt sich zunächst ein Blick in das Inhaltsverzeichnis unter <http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/Inhaltsverzeichnis>. Von hier aus navigiert man bequem zu allen Inhalten des Portals. Wo man sich gerade befindet, sieht man an der Navigationsleiste gleich unter der Kopfzeile (vgl. Abb. 5).

Nun, wo sollte ich als Nutzerin des Portals anfangen, um zu erfahren, welchen Dialekt meine Vorfahren gesprochen haben? Auf der Suche nach Hörproben einzelner russlanddeutscher Dialekte navigiere ich zum ersten Teil des Portals mit dem Titel „Rechercheangebot in der Russlanddeutschen Dialektdatenbank“. Aus der Einführung erfahre ich, dass den Nutzern zwei Möglichkeiten für die Hörproben zur Verfügung stehen:

Zum einen sind das kurze wort- und satzbasierte Audiosegmente, die durch das Stöbern in unterschiedlichen Wortverzeichnissen erreichbar sind. Zum anderen sind es Erzählungen der Dialektsprecher zu verschiedenen Themen, die als mehrminütige Audiodateien abgerufen werden können. (Portal „Russlanddeutsch“)<sup>8</sup>

Meine Neugier führt mich in Richtung „Erzählungen“. Über den Link „Russlanddeutsche erzählen“ oder über „Erzählungen“ im Schnellmenü öffnet sich eine Seite, auf der man sich repräsentative Tonausschnitte aus dem Dialektkorpus in Form von Erzählungen an-

hören kann. Schon bei den ersten zwei Erzählungen, die in russlanddeutschem Schwäbisch aufgenommen wurden, erkenne ich die Sprechweise meiner Großeltern. Die dritte Erzählung wird in einem anderen russlanddeutschen Dialekt vorgetragen. Ich höre mir einige weitere Audiodateien an. Es besteht kein Zweifel: Meine Großeltern haben Schwäbisch gesprochen. Äußerungen wie *in en Kaschtroll noi* (in den Topf hinein), *i bi miad* (ich bin müde), *no ho i gsaet* (dann habe ich gesagt), *wot so isch des* (also so ist das) erinnern mich an meine Kindheit. Das sind Ausdrücke, die ich sehr oft von meinen Großeltern gehört habe.

### DAS ONLINE-PORTAL BIETET INFORMATIONEN ZUR GESCHICHTE, ZUR VERBREITUNG UND ZU DEN STRUKTURELLEN BESONDERHEITEN DER DEUTSCHEN DIALEKTE IN RUSSLAND

Ich navigiere weiter zum zweiten Teil des Portals und öffne die Seite „Einzeldialekte in ihrem Ursprung und in der Gegenwart“, dann wähle ich „Schwäbisch“ aus. Bei „Schwäbisch in Russland“ erfahre ich, dass die schwäbische Auswanderung nach Russland ‚erst‘ am Anfang des 19. Jahrhunderts begonnen hat – ziemlich spät z. B. im Vergleich zu den Wolgadeutschen, die sich bereits in den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts auf den Weg ins russische Zarenreich gemacht haben. Die Region in Deutschland, aus der die Schwaben nach Russland ausgewandert sind, erstreckt sich beiderseits des Neckars zwischen Göppingen im Osten, Heilbronn im Norden, Pforzheim und Freudenstadt im Westen und bis zur Donau im Süden (Abb. 6). Zum größten Teil waren das die sogenannten schwäbischen

Separatisten (eine religiöse Strömung der damaligen Zeit in Württemberg), die der Einladung des russischen Zaren Alexander I. folgten. Geplant war, dass die deutschen Einwanderer die neu eroberten süd-ukrainischen Territorien, damals „Neurussland“ genannt, besiedeln und landwirtschaftlich erschließen.

Die Schwaben siedelten in der Ukraine im Schwarzmeergebiet (Großliebental, Hoffnungstal, Lustdorf bei Odessa), in Bessarabien und bei Berdjansk am Asowschen Meer (Neu-Hoffnungstal, Rosenfeld, Neu-Stuttgart). Die meisten Schwabensiedlungen waren jedoch in Transkaukasien: in Georgien (Marienfeld, Annenfeld, Elisabethtal, Katharinenfeld, Alexandersdorf, Nowy Tiflis, Petersdorf, alle unweit der georgischen Hauptstadt Tiflis) und in Aserbaidschan (Helenendorf und Annenfeld). Außerdem gab es zahlreiche Sprecher des Schwäbischen (neben vielen Sprechern der fränkischen Dialekte) auch auf der Halbinsel Krim. (Portal „Russlanddeutsch“)

Mit einem wohligen Gefühl lese ich den Ortsnamen „Helenendorf“. Aus dieser deutschen Kolonie im Kaukasus stammten meine beiden Großeltern, die in Russland viel erlebt haben: Deportation, Trudarmija (dt. Arbeitsarmee), Kommandantur<sup>9</sup> und anschließend die durch den Zweiten Weltkrieg hervorgerufenen Probleme und Schwierigkeiten zwischennachbarlicher Beziehungen mit der einheimischen russischen Bevölkerung. Als nach dem Zerfall der Sowjetunion den Russlanddeutschen erlaubt wurde, nach Deutschland zu immigrieren, fiel auch meinen Großeltern die Entscheidung nicht schwer, zusammen mit ihren Kindern und Enkeln nach Deutschland auszuwandern – zurück ins Schwabenland, in die Heimat ihrer Vorfahren.

Ich selbst lebe in Obersulm, im schwäbisch-fränkischen Übergangsgebiet, und höre jeden Tag eine Varietät des Schwäbischen um mich herum. Die Sprache meiner verstorbenen Großeltern hatte vieles mit diesem einheimischen Schwäbisch gemeinsam, aber unterschied sich auch gravierend von der Sprache meiner schwäbischen Nachbarn. Mehr über die Sprache meiner Großeltern erfahre ich im Portal „Russlanddeutsch“ auf der Webseite „Struktur und systematische Besonderheiten der Einzeldialekte“. Auf dieser Seite werden die wichtigsten sprachlichen Merkmale russlanddeutscher Mundarten, darunter auch Schwäbisch, anhand mehrerer Beispiele erläutert. Sehr deutlich lässt sich hier der Unterschied des Schwäbischen zu anderen russlanddeutschen Dialekten erkennen, bereits auf der Ebene des Wortschatzes:

Wie in allen anderen russlanddeutschen Dialekten gibt es auch im Schwäbischen nur für diese Mundart typische Schichten des Wortschatzes, an denen man diese Mundart erkennen kann. Das sind Verwandtschaftsbezeichnungen wie *Bäsle* (Tante), *Toota*, *Teete* (Patin, Base), *Kschwestrich* (Geschwister); Pflanzen- und Gerichtsbezeichnungen: *Kukumer* (Gurken), *Braades* (Braten), *Krumbire* (Kartoffeln), *Kimich* (Kümmel); Bezeichnungen für Landwirtschaftsarbeiten: *Krumberaroustuad* (Kartoffelernte), *Rutsched* (Ernte). (Portal „Russlanddeutsch“)

Trotz vieler Gemeinsamkeiten zwischen der russlanddeutschen und der binnendeutschen schwäbischen Mundart (vgl. Tab. 1) ist es oft schwierig für die Ein-



Abb. 6: Das Herkunftsgebiet der schwäbischen Siedler

heimischen, russlanddeutsche Schwaben zu verstehen. Mögliche Gründe dafür finden sich im zweiten Teil des Portals, auf der Seite „Russlanddeutsch: Was für Deutsch ist das?“

Das hängt damit zusammen, dass sich die russlanddeutschen Dialekte die letzten ca. 200 Jahre unter anderen Bedingungen entwickelt haben, und zwar waren sie isoliert vom deutschsprachigen Raum, sie hatten keine „hochdeutsche Überdachung“ und es gab keine traditionellen Dialektgrenzen wie in Deutschland. Außerdem haben sie sich in der anderssprachigen Umgebung entwickelt. Diese Entwicklungsbedingungen haben zu den wichtigen Besonderheiten in der Struktur der russlanddeutschen Dialekte geführt. (Portal „Russlanddeutsch“)

### ES IST OFT SCHWIERIG FÜR DIE EINHEIMISCHEN, RUSSLANDDEUTSCHE AUSSIEDLER ZU VERSTEHEN

Diese „wichtigen Besonderheiten“ beziehen sich hauptsächlich auf folgende Phänomene:

- Verwendung des Wortschatzes, der im Hochdeutschen heutzutage als ‚veraltet‘ gilt und häufig nur noch in Dialektwörterbüchern zu finden ist (z. B. „marode“ in der Bedeutung von „müde“, oder „Freund“ in der Bedeutung von „Verwandte“)
- Entwicklung neuen Wortschatzes, der im Hochdeutschen und in den entsprechenden binnendeutschen Dialekten nicht vorhanden ist. Es handelt sich dabei um scheinbar deutsche Wörter, deren Bedeutung sich auf den ersten Blick jedoch nicht erschließt, wie z. B. schwäb. *Russlendr* (Russländer). Mit diesem Wort bezeichneten russlanddeutsche Schwaben andere Russlanddeutsche, die nicht im Kaukasus, sondern in anderen Regionen Russlands, vor allem in Sibirien, lebten.
- Einfluss der russischen Sprache. An dieser Stelle wäre ein Blick in die von der RuDiDat angebotene Russizismen-Recherche aufschlussreich (vgl. Abb. 7).<sup>10</sup> Eine dreispaltige Tabelle mit einer alphabetisch sortierten Wortliste enthält mehr als 1.000 russische Wortformen, die im russlanddeutschen Dialektkorpus (vgl. oben „Zum Aufbau des Online-Portals ‚Russlanddeutsch‘“) belegt wurden. Einige

#### Russizismen (Einzelwörter): Recherche

Russizismen	Übersetzung/ Vorkommenshäufigkeit		Sound-/Textbelege
	A	B C D E F G H I J K L M N O P R S T U V W Z	
<b>ladno</b>		<i>bairisch</i> gut (1)	(1) no *ladno sie zoolt s me no is sie aw a asigonga hot anabroc...
Lafka			
Lafke			
Lafken			
Lapka		<i>s-fränkisch</i>	
Lapke		gut (2)	
Lapkenen			
Lapki			
Lawasch		<i>hessisch</i>	
Lawaschla		gut (1)	
Leichtmaschir			
Lekarstwa			
Lekarstwo			
Lenin			

Abb. 7: Recherche in der RuDiDat: Russizismen (Einzelwörter)

von ihnen kommen einmalig vor, andere werden häufig und sogar in verschiedenen Dialekten gebraucht, wie z. B. *wot* (russ. *вот*, dt. *so*) oder *wobsche*, *wabsche* (russ. *вообще*, dt. ‚also‘, ‚überhaupt‘). Beim Anklicken dieser Wörter in der ersten Spalte der Tabelle wird mir in der zweiten Spalte ihre Übersetzung ins Deutsche angezeigt. In der dritten Spalte der Tabelle sehe ich das Wort im Kontext und kann mir die Dialektäußerung im Original anhören.

Ich klicke mich von einem Beispiel zum anderen und erkunde, wie stark Russisch die Sprache der Russlanddeutschen prägte. Mit Hilfe von der RuDiDat bekomme ich einen guten Überblick darüber, welche Typen russischer Wörter ins Russlanddeutsche eingedrungen sind, z. B. Internationalismen wie *Kolchos* (russ. *колхоз*, dt. ‚Kolchose‘<sup>11</sup>) oder *Komboin* (russ. *комбайн*, dt. ‚Kombi‘<sup>12</sup>).

Sprachmerkmal	Beispiele
Gebrauch von <i>sch</i> vor <i>t</i>	<i>Krischtak</i> (Christtag), <i>krischtlich</i> (christlich), <i>aichte</i> (erste)
Gebrauch des Diphthongs <i>ia</i>	<i>miad</i> (müde), <i>riachd</i> (rieht), <i>Diab</i> (Dieb)
Gebrauch der Konjunktivformen <i>hep</i> und <i>säi</i> (Präsens)	<i>hep tär kschellt</i> ‚(er) habe der (Frau) geklingelt‘; <i>hep tär ksaet</i> ‚habe der gesagt‘; <i>kschtorpa säi</i> ‚gestorben sei‘; <i>kanga säi</i> ‚gegangen sei‘
Gebrauch der Infinitivkonstruktionen mit <i>ke</i>	<i>ich kang ke lerne</i> ‚ich gehe (zum) lernen‘; <i>aär kang in Kolchos ke schaffa</i> ‚er geht in die Kolchose (zum) schaffen / arbeiten‘

Tab. 1: Einige Beispiele für besonders auffällige Sprachmerkmale russlanddeutscher Schwaben (vgl. Portal „Russlanddeutsch“)

224 (PFL)	<a href="#">play</a>	*wsjo-rawno sin ich gang un han gedenkt ich tu me *D...
225 (PFL)	<a href="#">play</a>	ich han gsaat Waläre pass uff han ich gsaat *sami-glawny han ich gsaat
226 (PFL)	<a href="#">play</a>	...mmegeeraamt ghat wie wie se dohire die han se jo *po-porjadke all minannr fortgenomm
227 (PFL)	<a href="#">play</a>	...il aangschteckt un han n genomm un han n fort *i-wsjo
228 (PFL)	<a href="#">play</a>	...h mir ware zwei Wuche han se uns gfaar in denne *tovarny-Wahonne dou die Leit
229 (PFL)	<a href="#">play</a>	un no hat se me sie hat im *Detdom-Saweduschtsche gschaft
230 (PFL)	<a href="#">play</a>	ich will do nimmi sin *i-wsjo
231 (PFL)	<a href="#">play</a>	de Vaddr war in in *Tjumenski-Oblast
232 (PFL)	<a href="#">play</a>	... is geblieb in Kemerowo un de Vaddr is kumm nou *Tjumenski-Oblast
233 (PFL)	<a href="#">play</a>	dort is zweimoll rumgschenkt ginn iwwr m Esse *i-wsjo
234 (PFL)	<a href="#">play</a>	un no sin die Brautbuwe här un han ne *sto-chram ningschenkt
235 (PFL)	<a href="#">play</a>	...emljanke do des ware *Semljanke grad so gedeckt *i-wsjo war niks
236 (SCH)	<a href="#">play</a>	fort unt *s-konzom isch dá fort nemme niks mai von dem rous...
237 (SCH)	<a href="#">play</a>	*etot-Pomidore han i gmarinujet
238 (SCH)	<a href="#">play</a>	...ubr un no schneid/ nicht so grosse Haipe nemme *wot-so
239 (SCH)	<a href="#">play</a>	die schafft als *Direktore in *Tscherlakski-raion dot hot au gháiratet im Wendrs
240 (SCH)	<a href="#">play</a>	unt jetzat isch i isch i *Natschalnik-zicha
241 (SCH)	<a href="#">play</a>	de scht au so e Schtudent *ni-chatschu sait är i will et länna
242 (SCH)	<a href="#">play</a>	... dr Bue ischt emoll kumma unt hot no gsaet Aane *ani-tam-mebelj-pakupali-mne

Abb. 8: Recherche in der RuDiDat: Code-Switching

An konkreten Beispielen wird mir vor Augen geführt, wie Russlanddeutsche mit russischen Entlehnungen umgegangen sind: ob sie diese Wortformen nun unverändert übernommen oder ob sie diese phonetisch bzw. grammatisch-morphologisch in ihre Dialektrede integriert haben. So lassen sich z. B. im schwäbischen Teil des Sprachkorpus viele Fälle belegen, in denen russische Endungen der Substantive durch deutsche dialektale Endungen ersetzt werden wie in *Kwitanze* (dt. ‚Quittung‘, russ. квитанция), *Pischke* (russ. пышка, dt. ‚Fladen‘), *Duchowke* (russ. духовка, dt. ‚Backofen‘).

### DEUTSCHE DIALEKTE IN RUSSLAND WEISEN – WIE ALLE SPRACHINSEL-DIALEKTE – EINEN STARKEN EINFLUSS DER LANDESSPRACHE AUF

Meine besondere Aufmerksamkeit wecken die sogenannten ‚Mischwörter‘ – Zusammensetzungen aus russischen und deutschen Wortformen, die in allen russlanddeutschen Dialekten vorkommen: z. B. *Härbuusenzeit* (‚Wassermelonenzzeit‘), *Buranwedde* (‚Schneesturmwetter‘), *Nochsmena* (‚Nachtschicht‘).

Oft sind es Phrasen oder ganze Passagen, bei denen Russlanddeutsche aus dem Deutschen ins Russische wechselten. Solche Stellen wurden bei der Aufbereitung des Korpus markiert und können im Portal „Russlanddeutsch“ unter <http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/CodeSwitching> angeschaut werden (siehe Abb. 8).

### DAS ONLINE-PORTAL BIETET EINE KORPUS-BASIERTE RECHERCHE IM WORTSCHATZ RUSSLANDDEUTSCHER DIALEKTE UND ERMÖGLICHT HÖRPROBEN DER IN SIBIRIEN ENTSTANDENEN DIALEKTAUFNAHMEN

Generell finden sich bei der Recherche im Portal zahlreiche Beispiele für den Einfluss des Russischen auf russlanddeutsche Dialekte. Oft lassen sich solche Beispiele nicht auf den ersten Blick erkennen, besonders wenn es um deutsche Wörter geht, die in der Bedeutung des russischen Äquivalents verwendet werden. So wird z. B. die schwäbische Sprecherin (siehe Beispiel 1) in der folgenden Äußerung offensichtlich vom russischen Verb *рассчитыва́ть* (‚abrechnen‘, ‚berechnen‘) beeinflusst, das im Russischen ebenso in der Bedeutung ‚jemandem kündigen‘ verwendet werden kann.

- (1) *no mo n eeb i Bäta gebore ho no bin i hon i mi verrechnet*  
dann wo bevor ich Berta geboren habe dann bin ich  
habe ich mich **gekündigt**

Der Einfluss der russischen Sprache auf russlanddeutsche Dialekte fand in verschiedenen Formen und auf allen Sprachebenen statt. Die Abhandlung aller möglichen Fälle würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Aus diesem Grund beende ich nun meine eigene

Recherche im Portal „Russlanddeutsch“. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, das Portal zu nutzen, um in die Welt der russlanddeutschen Dialekte einzutauchen, im Sprachkorpus zu recherchieren, russlanddeutsche Mundarten untereinander zu vergleichen oder Unterschiede dieser Mundarten zu den einheimischen ‚modernen‘ Dialekten in Deutschland selbst herauszufinden.

### Das Portal bietet viel mehr

Der Fokus des Portals „Russlanddeutsch“ liegt in erster Linie auf der Sprache. Das Portal bietet jedoch viel mehr. Wer sich die Erzählungen und Gespräche der Russlanddeutschen unter <http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/RusslanddeutscheErz%e4hlen> anhört, erfährt Vieles über die Kultur und das Alltagsleben dieser deutschen Minderheit direkt aus erster Hand. Russlanddeutsche erzählen selbst über ihr Leben. Sie berichten sowohl über die eigenen Erfahrungen bei der Deportation und Zwangsberufung in die Trudarmija am Anfang des Zweiten Weltkrieges als auch über die friedliche Zeit vor und nach dem Krieg – über ihre Heimat, ihre Kindheit und Schulzeit, ihre Arbeit in großen Industriebetrieben, in den sowjetischen Kolchosen und Sowchosen, über die typischen Arbeiten in deutschen ländlichen Siedlungen vor mehreren Jahrzehnten, wie z. B. eigene Seife herstellen, Wäsche bleichen oder Mistholz<sup>13</sup> anfertigen. Sie schildern, wie Hochzeiten und andere Feste in ihren Familien gefeiert und welche Gerichte dabei serviert wurden. Mehr über die Inhalte dieser Erzählungen erfährt man auf der Seite [http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/ErhebungDesDialektkorpus#Themen\\_der\\_Aufnahmen](http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/ErhebungDesDialektkorpus#Themen_der_Aufnahmen).

### Schlusswort

Das in diesem Artikel dargestellte Nutzungsszenario am Beispiel des schwäbischen Dialekts ist nur eine der vielen Anwendungsmöglichkeiten des Online Recherche- und Informationsangebots „Russlanddeutsch“. Das Portal richtet sich an einen breiten Nutzerkreis, in erster Linie natürlich an Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftler. Wichtig für diese Nutzergruppe sind die online verfügbaren historischen Tonaufnahmen russlanddeutscher Dialekte, die vor allem für die Sprachinsel- und Sprachkontaktforschung von allergrößtem Interesse sind. Diese Audiomaterialien dürfen von Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftlern als Datengrundlage für ihre eigenen Untersuchungen genutzt werden.

### AUS DEN HISTORISCHEN INTERVIEWS MIT RUSSLANDDEUTSCHEN IN DER EHEMALIGEN SOWJETUNION ERFÄHRT MAN VIELES ÜBER DIE KULTUR UND DAS ALLTAGSLEBEN DIESER DEUTSCHEN MINDERHEIT

Eine weitere Nutzergruppe sind Hochschuldozentinnen und -dozenten und Studierende. Die Autorinnen und Autoren des Portals würden sich freuen, wenn die angebotenen Audiodaten in der universitären Lehre eingesetzt werden, unter anderem z. B. als Materialien für phonetische Transkriptionen in Seminaren oder Seminararbeiten.

Und selbstverständlich bietet das Portal viele Informationen für interessierte Laien, Dialektkenner und alle, die mit Russlanddeutschen und deren Dialekten beruflich oder privat in Verbindung kommen.

Zuguterletzt hoffe ich, dass sich viele Russlanddeutsche selbst und ihre Nachkommen dieses Portal anschauen und sich der Inhalte erfreuen sowie Antworten auf ihre Fragen finden. ■

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Eine Siedlung städtischen Typs in der Oblast Tscheljabinsk (Russland, Südrural) mit ca. 11.000 Einwohnern (u. a. viele Russlanddeutsche).
- <sup>2</sup> IDS-Forschungsprojekte zum Russlanddeutschen: „Sprachliche Integration von Aussiedlern“ (1992-2002), „Deutsch in Russland“ (2006-2007), „Migrationslinguistik: Migration und Mehrsprachigkeit, migrationsbasierte Varietäten des Deutschen“ (2008-2017). Nähere Informationen zu diesen Projekten finden sich unter <<http://www1.ids-mannheim.de/prag/abgeschlossen.html>> (Stand: 29.4.2019).
- <sup>3</sup> Beispielsweise wendete sich ein Hörspielautor an das Institut für Deutsche Sprache, der wissen wollte, wie die Sprache der Russlanddeutschen klingt, weil er zurzeit an einem neuen Radiohörspiel arbeitete, in dem russlanddeutsche Aussiedler gespielt werden sollten.
- <sup>4</sup> Eine Ausnahme sind spezifische Materialien zu russlanddeutschen Mischdialekten:
  - a) Audioaufnahmen der Russlanddeutschen in Sibirien von Prof. Valentina Djatlova (Krasnojarsk), verfügbar unter <<http://deu.kspu.ru/ru/textbook.html>> (Stand: 29.4.2019);
  - b) recherchierbare Transkripte von den Audioaufnahmen der Russlanddeutschen in Sibirien von Prof. Christiane Andersen (Göteborg), verfügbar in KORP unter <[https://spraakbanken.gu.se/korp/?mode=siberian\\_german#?lang=en&stats\\_reduce=word&cqp=%5B%5D](https://spraakbanken.gu.se/korp/?mode=siberian_german#?lang=en&stats_reduce=word&cqp=%5B%5D)> (Stand: 29.4.2019).
- <sup>5</sup> Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, <<http://www.kulturstaatsministerin.de>> (Stand: 29.4.2019).
- <sup>6</sup> Siehe die Webseite des Projekts, <<http://www1.ids-mannheim.de/prag/abgeschlossen/russlanddeutsch.html>> (Stand: 29.4.2019).
- <sup>7</sup> Ein Teil dieser Sprachaufnahmen (inklusive vollständiger Transkripte) befindet sich seit Mai 2018 auch in der Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD) unter <[https://dgd.ids-mannheim.de/dgd/pragdb.dgd\\_extern.welcome](https://dgd.ids-mannheim.de/dgd/pragdb.dgd_extern.welcome)> und kann von registrierten Nutzern kostenlos für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden.
- <sup>8</sup> Die „Einführung: Über die Russlanddeutsche Dialektdatenbank ‚RuDiDat‘“ ist abrufbar unter: <<http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/%dcherRuDiDat>> (Stand: 16.4.2019).
- <sup>9</sup> Nach dem Zweiten Weltkrieg standen Russlanddeutsche bis 1956 unter der Aufsicht der Kommandantur (Polizeidienststellen in der ehemaligen Sowjetunion). Sie mussten sich in regelmäßigen Zeitabständen bei der lokalen Kommandantur melden und durften ihre Wohnorte auch für kurze Zeit ohne vorherige Erlaubnis nicht verlassen.
- <sup>10</sup> Die Russizismen sind in RuDiDat recherchierbar unter: <<http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/EinzelWoerterRecherche>> (Stand: 16.4.2019).
- <sup>11</sup> Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft in der ehemaligen Sowjetunion.
- <sup>12</sup> Mähdrescher.
- <sup>13</sup> Brennstoff, hergestellt aus getrocknetem Kuhdung.

## Literatur

- Berend, Nina (2011): Russlanddeutsches Dialektbuch. Die Herkunft, Entstehung und Vielfalt einer ehemals blühenden Sprachlandschaft weit außerhalb des geschlossenen deutschen Sprachgebiets. Halle / Saale: Projekte Verlag.
- Berend, Nina / Frick, Elena (2016): Dialektwandel und Veränderung der individuellen Varietätenrepertoires. Ergebnisse und Materialien einer empirischen Untersuchung zur Standard / Dialekt-Variation bei russlanddeutschen Aussiedlern in Deutschland. (= *amades* – Arbeiten und Materialien zur deutschen Sprache 49). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.

## Bildnachweise

- Abb. 2: <<http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/ErhebungDesDialektkorpus>>.
- Abb. 3: Frick/Berend <<http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/ErhebungDesDialektkorpus>> (Abb. 2).
- Abb. 4: <<http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/RechercheSchwaebisch>> (unter Stichwort ‚Sauerkrautköpfe‘: dritte Spalte der Tabelle Beispiel 2).
- Abb. 5: <<http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/InhaltsVerzeichnis>>
- Abb. 6: <<http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/UrsprungUndGegenwart#Schwbisch>>.
- Abb. 7: <<http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/EinzelWoerterRecherche>>
- Abb. 8: <<http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/Russlanddeutsch/CodeSwitching>> ■